



Blutbraut

Lynn Raven

Download now

Read Online ➔

Blutbraut

Lynn Raven

Blutbraut Lynn Raven

Seit sie denken kann, ist Lucinda Moreira auf der Flucht vor Joaquín de Alvaro, denn sie ist eine „Blutbraut“, und nur sie kann den mächtigen Magier davor bewahren, zum grausamen Nosferatu zu werden. Dazu müsste sie ihm jedoch ihr Blut geben und sich auf ewig an den Mann binden, der für sie die Verkörperung alles Bösen zu sein scheint.

Und dann tritt genau das ein, wovor sie sich fürchtet: Gerade als Lucinda sich erstmals verliebt hat, und zwar in den charmanten Cris, wird sie entführt und auf das Anwesen Joaquíns gebracht. Lucinda ist in eine Falle gelaufen, denn Cris ist kein anderer als Joaquín de Alvaros Bruder, und auch er sucht eine Blutbraut ...

Doch die beiden Brüder sind nicht die einzigen. Auch andere Mitglieder ihres Konsortiums begehren Lucindas Blut. Als Lucinda in die Gewalt eines von ihnen gerät und Joaquín sie unter Einsatz seines Lebens befreit, beginnt Lucinda sich zu fragen, welches die wahren Motive seines Handelns sind ...

Blutbraut Details

Date : Published October 31st 2011 by cbt

ISBN : 9783570160701

Author : Lynn Raven

Format : Paperback 736 pages

Genre : Fantasy, Young Adult, European Literature, German Literature, Paranormal, Vampires, Romance



[Download Blutbraut ...pdf](#)



[Read Online Blutbraut ...pdf](#)

Download and Read Free Online Blutbraut Lynn Raven

From Reader Review Blutbraut for online ebook

Josy says

~ 4.5 stars ~

Re-read and this time in audio format.

Loved the story as much as the first time and the audio book was great as well!

It would have been 5 stars and a definite favorite of mine if the author had decided to continue this story. As it is, there remain too many unanswered questions. The end of this book provided the perfect setup for a second book but it seems like the author has no inclination to write another one.

Carly says

Tut mir leid, ich kann das einfach nicht. Vielleicht ein anderes Mal. Vielleicht stimmt mein Timing nicht, allerdings habe ich jetzt schon so eine krasse Abneigung gegenüber der Protagonistin, dass ich auf dieses Buch jetzt verzichte. Ich sehe es nämlich nicht ein, mich durch mehr als 700 Seiten zu quälen, wenn ich auch etwas lesen kann, was mir Spaß macht.

Laura says

2. reread 2017 - immer noch sooo gut! nur kam mir lucinda etwas weinerlicher vor als zuvor und sie hat mir ein bisschen zu viel geschrien. xD

Julia says

Ha, Wette gewonnen! Zu meinem eigenen Ziel, das Buch heute noch zu beenden, kam gestern noch eine Wette mit meiner Schwester, die gewettet hat, dass ich es nicht schaffe. Und hier bin ich nun... Ich mochte das Buch. Lucinda ist eine starke Charakterin, die sich nicht einfach in ihr Schicksal gefügt hat und das mochte ich. Die Geschichte ist super, mit einer ziemlich frischen Idee, die nicht schon von Dutzenden von anderen Büchern platt getreten wurde, aber teilweise mit Längen. Im Ernst, das Buch IST dick und ich finde, da hätte man locker noch etwas rauskürzen können.

kamelin says

Zu lang, zu viel, zu übertrieben

Lucinda Moreira stammt aus einer alten Familie, die bereits seit Generationen Blutbräute hervorbringt. So ist

es nicht verwunderlich, dass sie schon als Kind Joaquín de Alvaro versprochen wird, einem mächtigen Magier, der ihr Blut braucht, um nicht zu einem Untoten zu werden - zum Nosferatu.

Doch Lucinda hat andere Pläne. Statt sich auf ihre Aufgabe vorzubereiten befindet sie sich sein Jahren auf der Flucht, denn sie hat nicht vor, de Alvaro zu dienen.

Als sie sich in den gut aussehenden Cris verliebt bleibt sie länger als üblich an einem Ort, was sich als Fehler herausstellt. Ihr Blut ist begehrt, nicht nur für Joaquín ' auch andere Mitglieder ihres Konsortiums sind hinter ihr her. So gerät sie in eine Falle, und erfährt auf diesem Weg, dass Cris niemand anderes als Joaquíns Bruder ist, der ebenfalls eine Blutbraut sucht.

Ich muss sagen, dass ich mich sehr auf dieses Buch gefreut habe, denn die Idee der Blutbraut fand ich richtig klasse. Wer das Genre ein bisschen kennt wird früher oder später nicht umhinkommen festzustellen, dass sich irgendwann alles mehr oder weniger wiederholt, was ich schade finde. Bei der "Blutbraut" hat mich der Klappentext sofort neugierig gemacht, entsprechend motiviert bin ich an den Roman herangegangen. Spätestens nach der Hälfte musste ich jedoch feststellen, dass diese Geschichte vor Klischees nur so tropft. Lucinda ist das klassische Opfer, dem Schlimmes widerfahren ist und Schlimmeres bevorsteht. Statt sich zu wehren flieht sie immer wieder, ohne sich mit ihrem Gegner auseinanderzusetzen um auf diese Weise etwas über seine Schwächen herauszufinden. Sie geht ganz in ihrer Opferrolle auf - entsprechend übermächtig wird der Feind, vor dem es scheinbar kein Entkommen gibt. Im Verlauf der Geschichte entpuppt sich Lucinda zudem als ziemlich nutzlos, denn außer ihrem Blut hat sie irgendwie nichts zu bieten. Passenderweise ist sie schön und begehrt, aber wir leben im 21. Jahrhundert, und da haben Frauen mittlerweile andere Sachen zu bieten als ein schönes Gesicht, also wo ist da der Witz?

Joaquín de Alvaro dagegen ist ein mustergültiger Tortured Hero. Eine gequälte Seele, die niemals Frieden finden wird, solange er seine Lucinda nicht haben kann. Und da sie ihn nicht will tritt er, ganz Gentlemen, zurück und leidet still vor sich hin.

Und leiden kann er wirklich gut - über hunderte von Seiten - mal allein, mal zusammen mit Lucinda. Das Ganze fand ich derart übertrieben, dass es auf mich irgendwann unfreiwillig komisch wirkte.

Dazu kamen die für meinen Geschmack überzeichneten Feinde, die bösen Mitglieder des Konsortiums. Hier wird nicht differenziert: Schwarz oder weiß - Grauzonen sucht man vergeblich. Der Feind ist böse und grob, die Guten schön und nett. Finde eigentlich nur ich solche Konstellationen langweilig?

Durch das letzte Drittel habe ich mich furchtbar gequält. Das lag vor allem an der Endlosschleife in Sachen Liebe & Leid. Die Geschichte zog sich mehr und mehr in die Länge, immer wieder schwebt Lucinda in Lebensgefahr. Die ersten beiden Male konnte ich ja noch mitfiebern, aber irgendwann war die Luft raus. Das gleiche gilt für Joaquín de Alvaro. Wie oft kann ein Mensch (fast) sterben? Mich hat es irgendwann nur noch genervt.

Fazit:

300 Seiten weniger hätte die Geschichte schneller auf den Punkt gebracht und wäre meiner Ansicht nach deutlich pointierter gewesen. So wurde die Story für mich im letzten Drittel zu einer Quälerei.

2,5 Sterne für eine Story, deren Grundidee mir super gefallen hat - die Umsetzung leider weniger.

Wordworld says

Allgemeines:

Titel: Blutbraut
Autor: Lynn Raven
Verlag: cbt (11. November 2013)
Genre: Fantasy
ISBN-10: 3570308871
ISBN-13: 978-3570308875
ASIN: B005QSBX1Q
Seitenzahl: 736 Seiten
Preis: 9,99€ (Taschenbuch)
8,99€ (Kindle-Edition)

Inhalt:

Magie macht ihn stark, Liebe verletzlich

Seit sie denken kann, ist Lucinda Moreira auf der Flucht vor Joaquín de Alvaro, denn sie ist eine »Blutbraut«, und nur ihr Blut kann den mächtigen Magier davor bewahren, zum Nosferatu zu werden. Doch gerade als Lucinda sich zum ersten Mal verliebt hat, wird sie entführt und auf Joaquíns Anwesen gebracht. Sie ist in eine Falle gelaufen: Chris, für den sie schwärmt, ist kein anderer als Joaquín de Alvaros Bruder, und auch er sucht eine Blutbraut. Und noch andere Magier begehren Lucindas Blut. Je näher sie Joaquín aber kennenlernt, desto mehr gerät ihr Bild von ihm ins Wanken und stürzt sie in ein Wechselbad der Gefühle ...

Bewertung:

Puh, diesen Bestseller des Jahres 2011 hatte ich schon eine ganze Weile im Regal stehen und aufgrund fehlender Zeit und den fast 7540 Seiten erstmal nicht angerührt. Dass ich es jetzt endlich auch mal gepackt habe, es zu lesen, war also mehr als überfällig. Und ich muss mich ausnahmsweise dem Hype mal bedingungslos anschließen und mich dafür verfluchen, diese Autorin nicht schon früher entdeckt zu haben!

Zum Cover stehe ich ein wenig gespalten da. Auf der einen Seite finde ich das Motiv durchaus passend: eine schwarzhäarige Frau in einem ebenso dunklen Spitzenkleid mit hohem Kragen, welche durch die blasse Haut und den aus dem Auge rinnenden Blutstropfen wie der Inbegriff eines Vampirs, oder eben einer Sanguaíera wirkt. Das Ganze passt natürlich perfekt zu Lucinda und ihrer Rolle, die ihr zugewiesen wurde, da sie durch die geschlossenen Augen und den hohen Kragen auch wirkt, als würde sie sich gegen ihre Bestimmung sperren, dennoch gefällt es mir wieder nicht, dass ein Model mit einem vollständigen Gesicht zusehen ist, da ich mir Luz etwas anders vorgestellt hatte. Das blasse Grau, das den Hintergrund darstellt, gespickt mit einigen dunklen Flecken, die wohl verschwommene Vögel sind, passt ebenfalls gut, meines Erachtens kommt aber keineswegs die tolle gefährlich-behagliche Atmosphäre rüber, die die Handlung umrahmt. Da wäre meiner Meinung nach viel mehr drin gewesen! Der Titel ist jedoch unangefochten perfekt, wobei ich mir auch den spanischen Titel "Sanguaíera" sehr gut vorstellen könnte.

Nachdem wir unsere Protagonistin Lucinda Moreira in Boston, Massachusetts in einer Bar kennenlernen, erleben wir mit, wie ihr schlimmster Albtraum in Erfüllung geht. Eigentlich ihr ganzes Leben lang auf der Flucht gewesen wird sie nun entführt und an den Ort gebracht, an dem sie nicht in ihren Alpträumen jemals war: zu IHM, Joaquín de Alvaro, Hexer von Hermandad, welcher auf seine Blutbraut wartet, die ihn davor bewahren soll, Nosferatu zu werden. Ein seelenloses, grausames, blutrünstiges Monster. Als sie wieder zu Bewusstsein kommt ist sie auf dem Anwesen Santa Reyada im Süden Amerikas, inmitten von Vampiren, die

nach ihrem Blut dürsten. Von Angst und Grauen gepackt versucht sie zu fliehen, doch als Joaquín sie immer wieder aufs Neue rettet, muss sie sich die Frage stellen, ob ihr ganzes Leben nicht eine Lüge war... "Ich verstehe." Ich war eine Gefangene in einem goldenen Käfig. Sofern es mir nicht doch noch irgendwie gelang zu entkommen, würden daran nur zwei Dinge etwas ändern: sein Tod. Oder meiner."

Nach sehr verwirrenden ersten Seiten in denen wir mit etlichen neuen Namen, Zusammenhänge und seltsamen Gruppierungen konfrontiert werden und uns in der präsentierten Welt erst einmal zurecht finden müssen, wird die Handlung ein wenig beständiger als Lucinda in Santa Reyada ankommt und beginnt sich mit ihrer Situation abzufinden. Das wunderschöne Anwesen mitten in einer mörderischen Sierra, die Hitze, die Kakteen, der spanische Touch in der Sprache, das alles erzeugt einen wunderbar mexikanischen Flair, welcher in eine ganz andere Welt entführt. Auch die Atmosphäre die vorherrscht ist einfach unglaublich: die starke Diskrepanz zwischen blutigen, grausamen, gruseligen Szenen voller Verlangen, Gier nach Blut und zarten, tragischen Szenen voller Vorsicht und Zurückhaltung spitzt sich im Laufe der Geschichte immer weiter zu. Es entsteht ein Bild, das dunkel, geheimnisvoll, tragisch ist und dessen Leidenschaft anzieht.

"Ich begegnete seinen Augen; farblos, glitzernd. Kühl. Gelassen. Und ... da war noch etwas anderes. In ihren Tiefen. Beinah verborgen. (...) Und dann war da noch etwas Anderes.

Dunkel.

Mächtig.

Alt.

Moreira.

Sanguaíera.

Mein!"

Trotz dass das Buch ein wahrhaftiger Schmöker ist, hatte ich es runtergelesen wie 200 Seiten. Die ständig brodelnde Grundspannung, die vielen mystischen Zwischenfälle, Actionszenen, das abwechslungsreiches Setting und nicht zuletzt die Vielfalt an verschiedenen Gefühlen, die hier präsentiert werden, machen das Buch zu einem einzigen Abenteuer, von dem ich gar nicht mehr wollte, dass es zu Ende ging. Eigentlich kommt die Story gerade in den ersten zwei Drittel nicht wirklich vom Fleck. Die schleichende, sich aufbauende Beziehung zwischen Lucinda und Joaquín, das Vertrauen das geknüpft und die Angst die überwunden werden muss, dieser langsame Prozess ist jedoch das Grundgerüst, auf dem alles andere aufbaut. Strenggenommen sind all die Actionsszenen, Verfolgungsjagden und Ausflüge nur schönes Geplänkel um den Leser auf Trab zu halten, die vorrangige Funktion der Handlung ist es die beiden Protagonisten einander langsam näher zu bringen. Ob da nun Mafiafamilien, das Wetter, ein Geist, ein Bruder oder die Vergangenheit zwischen den beiden stehen, ist eigentlich egal. Und genau deshalb wird das Buch auch nie langweilig. Lynn Raven hat etwas geschafft, woran viele Autoren - gerade die von umfangreichen Geschichten - oft scheitern: sie hat der Geschichte einen roten Faden gegeben, der gleichzeitig voranbringt und ausbremst und die ganze Handlung stabil vor sich her trägt.

"Er wollte mein Blut und mein leben. Meinetwegen. Aber ich würde mich nicht freiwillig in mein Schicksal fügen, wenn ich auch nur den Hauch einer Chance hatte, ihm zu entgehen. Egal wie."

Während die Geschichte ihren Lauf nimmt, wird es zunehmend schwierig, den Überblick über alle Namen, Motive und Zusammenhänge zwischen Hermandad, den Ordre de Sorciers, dem Konsortium zu behalten. Dennoch ist der Plot trotz einiger Wendungen überraschend gradlinig und hat mich entfernt ein wenig an "Die Schöne und das Biest" erinnert. Aufgrund der fast vollkommen fehlenden Romantik läuft die sich anbahnende Liebe (oder sagen wir mal neutraler "Besessenheit") zwischen Lucinda und Joaquín an keiner Stelle Gefahr, kitschig oder nervig zu werden. Wir bekommen zwar als Leser gegen Ende die erotische

Anziehungskraft zwischen den Beiden mit, es geht aber in erster Linie um das wachsende Vertrauen zwischen dem monströsen Hexer und seiner ängstlichen Blutbraut. Wer also auf glühende Liebesszenen und Liebe, Drama, Wahnsinn wartet, wird wahrscheinlich enttäuscht.

Auch die Grundidee des Romans gefällt mir sehr gut. Als ich mit dem Lesen begann dachte ich erst so: "Oh nö, nicht schon wieder ein Vampir-Roman." Lynn Raven schafft es hier jedoch alle möglichen Elemente aus Mythen, Sagen, Legenden und Realität zu vermischen, sodass eine Geschichte entsteht, die man noch nie in dieser Form gelesen hat. Vampire werden eigentlich komplett unwichtig, bis auf die Tatsache, dass Joaquín Blut trinken muss. Statt dem Mainstream-Blutsauger bekommen wir es hier mit grausamen Nosferatu, alten Flüchen, gewieften Hexern, farbigen Siegeln, mafiösen Machtstrukturen der Hermandad, Blutbräuten und schlaun Ärzten zu tun. Natürlich ist irgendwie von Anfang an klar, dass Lucinda sich in das "Monster" Joaquín verlieben muss, der Grundverlauf der Handlung ist also relativ vorhersehbar, durch den großen Facettenreichtum und den tollen Schreibstil der Autorin, bildet sich jedoch bald eine unerbittliche Sogwirkung aus.

"Ich war es leid davonzulaufen. Nie irgendwo länger bleiben zu können als ein paar Wochen oder höchstens Monate, wenn ich Glück hatte; kein wirkliches Zuhause, keine richtigen Freund zu haben ... Aber letztendlich hatte ich keine andere Wahl. Weil ich war, was ich war: eine Blutbraut."

Lynn Raven schreibt sehr flüssig und leicht verständlich, worunter aber nicht der Detailreichtum der Geschichte leidet. Gefühle bannt sie greifbar in die Seiten und schafft es immer wieder aufs Neue, den Seelenzustand der Protagonistin auch sprachlich zu verkörpern: mal dominieren malerisch schöne Beschreibungen das Bild, in anderen Szenen bekommen wir abgehackte, gehetzte Szenenbeschreibungen in Form von Ein-Wort-Sätzen und Wiederholungen vorgesetzt. Als Jugendbuch das das Buch das eindeutig und ich kann die strenge Kritik nicht nachvollziehen, die diese dynamisch wechselnde Erzählweise auf sich gezogen hat. Manche formulierungstechnischen Wiederholungen lassen sich auf 740 Seiten wohl kaum vermeiden, ich sehe hier aber eindeutig noch Ausbaufähigkeit. Trotzdem schafft es die Autorin in all der dunklen, von Angst und Leidenschaft geprägten Stimmung wunderbar modern und unheimlich erfrischend zu erzählen und Szenen durch humorvolle, sogar ironische Bemerkungen aufzulockern

"Wie geht es ihr heute morgen?"

"Gut genug, um mich zum Teufel zu wünschen."

"Oha, was genau hat sie gesagt?"

"Ich glaube, der entscheidende Satz war: "Verpiss dich endlich, du Scheißkerl!"

Auch die immer wiederkehrenden spanischen Wörter/Sätze, die Joaquín oft von sich gibt, haben mich keineswegs gestört. Sie passten sehr gut ins Setting, zu seinem Charakter und gaben noch einmal ein Tick mehr Geheimnis und Emotion dazu. Obwohl ich kein Wort Spanisch spreche, sind alle Bemerkungen aus dem Kontext verständlich geworden und falls jemand ganz extrem verwirrt sein sollte, gibt es auf der Verlagshomepage von cbt auch ein Special mit den entsprechenden Übersetzungen.

Erzählt wird die Story in erster Linie aus Lucindas Ich-Perspektive, wobei das Familienwappen der Moreira Frauen ihre Kapitel zierte. Ein fünfzackiger Stern in einem Kreis - ein Hexen-Pentagramm - weist jedoch auf die Perspektive einer der Hexer hin. Hierbei erzählt zum einen Joaquín als Er-Erzähler, wie auch in kurzen Abschnitten der Antagonist, dessen Identität und Pläne für einige Zeit ungeklärt bleiben, wodurch es immer spannend bleibt.

Lucinda Moreira ist unter den Lesern ein sehr umstrittener Charakter. Auf der einen Seite wird versucht, sie kämpferisch und stark zu charakterisieren, als "tigresa", wie Rafael sie liebevoll nennt. Da sind aber auch ihre unüberwindbaren Ängste, die sie im Zusammenhang mit Vampiren plagten, nachdem ihre "Tante Maria"

von einem von ihnen grausam vor ihren Augen ermordet wurde. Es ist ihr also nicht zu verübeln, dass sie sich vor Joaquín fürchtet. Natürlich verhält sie sich manchmal ein wenig irrational, aber genau das macht eine Angst ja auch aus: man begreift sie nicht, sie ist nicht immer logisch, sie ist einfach da. So konnte ich mit ihr fühlen und mit etwas Abstand zu ihr mit den Geschehnissen mit fiebern. Umso authentischer ist es, wie sich ihre Angst Schritt für Schritt legt und sie beginnt unter ihrer Panik noch ganz andere Dinge zu fühlen...

"Als sie da lag ... Ich dachte tatsächlich für eine Sekunde, sie wäre vor Angst gestorben."

Er konnte Rafael geradezu den Kopf schütteln hören. Joaquín rieb sich übers Gesicht.

Ja, gestorben. Aus Angst vor ihm. Viel hatte möglicherweise nicht gefehlt."

Die wirkliche Perle des Buches ist aber ER: Joaquín de Alvaro. Schon mit seinem ersten Satz im Roman hatte er mich:

"Sie hätten dich niemals finden sollen, mi corazón."

Mit diesem Satz, der es einem kalt den Rücken hinunter laufen lässt, hat er mein Herz gestohlen und es bis zum Ende nicht mehr hergegeben. Auch wenn es eigentlich klar ist, dass er in gewissem Maße "gut" sein muss, ist er in erster Linie über ein Großteil der Geschichte eines: ein Monster. Zuerst wird er eiskalt als der geheimnisvolle, erschreckend gutaussehende Hexer charakterisiert, dem Lucinda versprochen wurde, da er ihr Blut braucht um nicht Nosferatu zu werden, eine zügellose, mächtige, geflügelte Kreatur der Hölle. Der immerwährende Flucht der Hermandad betrifft wie alle Männer der Familie auch ihn: trinkt er nicht regelmäßig das Blut seiner Sanguaíera, seiner Blutbraut, stirbt mit jeder Nacht ein kleiner Teil von ihm, der ihn menschlich macht. Das Problem ist bloß, dass Lucinda es nicht ertragen würde, Joaquíns Blutbraut zu sein, zu sehr plagen sie ihre irrationalen Ängste, sodass dieser hier die Rolle des leidenden Helden übernimmt. Mit seinen diamantfahlen Augen, der blassen Haut, den langen Reißzähnen und den schwarzen, klauenartigen Fingernägeln ähnelt er in der Tat einem schrecklich schönen Monster, welches Qualen leidet, vor Blutdurst und Verlangen kaum Lucindas Blut widerstehen kann und es doch immer wieder schafft, sie zu beschützen, sie zu nichts zu zwingen und seine Ehre zu bewahren. Der Zwiespalt, in dem er sich befindet ist denkbar groß, sein täglicher Kampf, den er gegen die dunkle Seite in sich ausfechten muss, ebenso, was ihm meinen größten Respekt einbringt. Falls Lucinda sich weiterhin geziert hätte: ich hätte ihn sofort genommen ;-)

Auch die liebevoll gestalteten Nebenfiguren wie der fürsorgliche Arzt Fernán, Joaquíns treuer Freund Rafael, oder auch Cris, den ich von Anfang an nicht leiden konnte - zu Recht -, machen die Geschichte um einige Details reicher. Ebenfalls ein Stein in meinem Leser-Brett, hat sich Rosa, ein nach Lavendel duftendes Gespenst und ehemalige Sanguaíera, bei mir ergattert, wenn sie durch die Hallen von Santa Reyada weht und alle zur Weißglut bringt.

Als die Geschichte gegen Ende nochmal auf einen absoluten Showdown zugeht, begann ich die Vorhersehbarkeit des Buches noch einmal zu hinterfragen und war mir plötzlich absolut nicht mehr sicher, wie das alles wirklich ausgehen würde. Irgendwie hatte ich so das Gefühl, dass Lynn Raven da tatsächlich alles zuzutrauen wäre. Ich hielt alle virtuellen Daumen für meine Protagonisten gedrückt, dass sie doch bitte - bitte - ein halbwegs schönes Ende finden würden. Anscheinend haben meine Stoßgebete zum Lesegott auch etwas gebracht, denn auch wenn das Ende viel zu kurz war und eine Menge Potential verschenkte, bekamen eigentlich alle alles was sie wollten.

Auch wenn mir nicht ganz klar ist, ob denn mit einer Fortsetzung auch nach 7 Jahren noch zu rechnen ist, würde ich es mir sehr wünschen und sofort wieder kaufen, denn schließlich geht ganz am Ende die Liebesgeschichte ja erst richtig los und die ein oder anderen Frage ist ja schließlich auch offen geblieben. Zum Schluss noch mein Lieblingszitat:

"Seine Lippen legten sich auf meine Kehle. Federleicht. Kaum mehr als ein Hauch. Kein Biss, ein...Kuss. Quälend sanft. "Jamás, mi luz!", rau, knurrend. Ein Flüstern, kaum zu verstehen. "Jamás! Niemals!" Sein Mund streifte meine Schulter, entsetzlich zärtlich. Dann war er fort.

Fazit:

Eine unglaublich intensive Geschichte über Magie, Vampire, Intrigen, Freundschaft, Liebe und Vertrauen.

Toby says

Verlasst euch da bitte nicht allzu stark auf meine Meinung. Das Buch ist ziemlich gut geschrieben, dagegen kann ich nichts sagen, aber ich bin wohl nicht die richtige Zielgruppe. :)

Jessy MelodyofBooks says

Unter diesem Link findet ihr gleich meine Rezension: <http://youtu.be/GEhn7z6cy7I>

My_books_and_the_moon says

Mir hat Blutbraut wirklich gut gefallen, aber irgendwas hat mir gefehlt. Konnte ich mal länger nicht weiterlesen, hat es mich nicht gestört.

Anka Räubertochter says

Ich geb's zu: Von allen Büchern von Lynn Raven, die ich bisher gelesen habe, mag ich "Blutbraut" am wenigsten. Nichtsdestotrotz ist auch dieses Buch wieder der absolute Hammer! Klar hatte ich wie immer kleinere Schwierigkeiten, allerdings fällt es hier super leicht, darüber hinwegzusehen und einfach die Geschichte zu genießen. "Blutbraut" ist natürlich auch wieder ein absoluter Page-Turner und lässt sich sehr flüssig lesen. Was soll ich noch groß sagen? Lynn Raven hat es einfach drauf! Also ab geht's in die nächste Buchhandlung und schnappt euch eines ihrer Bücher! :D

grass_harp says

Bewertung: 5.0 / 5.0

Meinung:

Dieses Buch zu bewerten fällt mir sehr, sehr schwer. Wie auch bei allen anderen Romanen von Lynn Raven (ausgenommen die "Dämonen"-Reihe, denn die hat mir ausnahmslos gut gefallen) bin ich zwiegespalten.

Denn ich mag ihre Bücher. Wirklich. Sonst würde ich mich nicht gierig auf sie stürzen, sobald sie erscheinen und sie mehrmals lesen. Mich faszinieren ihre Ideen. Denn auch wenn sie manchmal nicht ganz neu scheinen, so ist immer etwas anderes an ihnen dran, etwas, das man so vorher noch nicht gelesen hat. Ich mag auch die Charaktere, die sie zeichnet. Auch wenn sie oft ähnlich sind, manche etwas vorhersehbar. Dennoch interessieren sie und ihr Schicksal mich immer. Der Schreibstil ist, zugegeben, selten etwas ganz besonderes. Aber da ist dieses Etwas in ihren Büchern, dass es mir unmöglich macht, das Buch zur Seite zu legen.

Tja, und so war es auch wieder bei "Blutbraut". Irgendwie ist dieses Buch ein ganz typisches Lynn-Raven-Buch, denn das, was sie immer wieder verwendet, und was mich immer noch fasziniert taucht hier ebenfalls auf. Da ist Lucinda, die weibliche Protagonistin, die irgendwie etwas naiv, trotzdem aber stark ist. Die immer wieder Panikattacken bekommt, stur ist, verwirrt und sich... im Endeffekt in den meisten Situationen so aufführt, wie man selbst es wahrscheinlich auch tun würde. So sehr es einen auch aufregt, wenn man dabei mitliebt. Ich denke, in den meisten Fällen hätte ich nicht anders als sie gehandelt.

Auf der anderen Seite steht Joaquín de Alvaro. Und ja, ich bin ihm verfallen. Wie so ziemlich jedem anderen von Lynn Ravens männlichen Hauptcharakteren. Und er ähnelt und unterscheidet sich auch gleichermaßen von ihnen. Ich will nicht zu viel verraten, aber die Mischung, die seinen Charakter ausmacht, hat mir unglaublich gut gefallen.

Die anderen Charaktere... nun gut, das ist mein erster Kritikpunkt an diesem Buch, der mich aber im Endeffekt kaum gestört hat. Die meisten anderen Charaktere sind nicht gerade sehr vielseitig. Allerdings auch nicht wahnsinnig flach. Nur eben etwas blass neben Joaquín und Lucinda. Dennoch haben auch sie die Geschichte bereichert.

Die Handlung war über die starken 700 Seiten dieses Buchs ebenfalls sehr gut aufgebaut. Mir wurde beim Lesen kein Mal langweilig. Auf der anderen Seite war es schon recht dramatisch, aber ich wusste ja, das mich sowas bei einem Buch von Lynn Raven erwarten würde. Trotzdem war es nicht so, dass es die ganze Zeit über spannungsgeladen war. Es gab ruhige Stellen, in denen man sich mit den Charakteren mal etwas ausruhen konnte, was ich sehr angenehm fand. Aber es war eben auch dramatisch. Und kitschig teilweise auch. Nur: Komischerweise stört mich das bei Lynn Raven nie. Ich weiß nicht, was sie macht, dass mir ihre Bücher immer gut gefallen. Ich weiß, dass es an diesem Buch einige Kritikpunkte gibt, aber seltsamerweise stören sie mich nicht.

Die Idee mit den Blutbräuten und Hexervereinigungen fand ich jedoch wirklich toll. Diese seltsame Welt neben unserer war irgendwie urig, düster und doch sehr schön. Auch wenn man nicht übermäßig von Traditionen und Ritualen zugetextet wurde. Die geschichtlichen Informationen waren ausreichend, aber standen nicht im Vordergrund. Auch die Magie war eindeutig vorhanden, es wurde einiges erklärt und doch wurde nicht die gesamte Welt vor einem ausgebreitet, was mir sehr gut gefallen hat.

Auch im Schreibstil unterschied sich das Buch nicht sonderlich von den anderen. Den Großteil der Geschichte erlebt man aus Lucindas Sicht, einige Teile aber auch aus anderen Perspektiven. Die Sprache selbst war nicht kompliziert, teilweise umgangssprachlich, aber nie unangenehm. Der Situation und den Charakteren angemessen, sodass man das Buch in Ruhe durchschmökern und sich auf die Handlung konzentrieren konnte.

Fazit: All diejenigen, die schlechte Erfahrungen mit Lynn Ravens Büchern gemacht haben, sollten die Finger von diesem Buch machen, denn es trägt ganz, ganz eindeutig ihre Signatur. Auch Leute, die mit ein wenig Fantasy, Romantik oder Drama nichts anfangen können, sollten sich gegen dieses Buch entscheiden. Doch denjenigen, die dem Lynn Raven Bann ebenso verfallen sind wie ich, kann ich das Buch nur ans Herz legen.

Crini says

Die Wahrscheinlichkeit, heutzutage zu einem Vampirbuch zu greifen und dabei auf etwas Neues zu treffen ist gleich null. Doch schon der Klappentext von Blutbraut hat mich davon überzeugt, dass Lynn Raven sich etwas Neues ausgedacht hat und sich mit Blutbraut nicht in die Reihe der Bücher 'hässliches-kleines-Entlein-verliebt-sich-in-außerordentlich-tollen-Vampir' einreihet.

Ein weiterer Punkt dieses Buches, der erst einmal sehr abschreckend sein kann ist sicher die hohe Anzahl an Seiten. Doch ich bin innerhalb kürzester Zeit durch dieses Buch geflogen und konnte es immer nur schwer zur Seite legen, wenn es dann abends doch irgendwann zu spät wurde, um noch weiter zu lesen. Nicht eine einzige Seite hätte man hier kürzen sollen, stattdessen hätte ich gut und gerne noch mehr gehabt und hege ganz schwer die Hoffnung, dass Lynn Raven uns in einem weiteren Buch nochmal in diese wunderbare Welt eintauchen lässt.

Lynn Raven hat sich eine wirklich tolle und eher ungewöhnliche Idee einfallen lassen rund um Vampire. Zwar empfand ich die Geschichte oft nicht als überraschend, ganz im Gegenteil, oft sogar ziemlich voraussehbar, jedoch hat mich das nie gestört. Stattdessen wurde so bei mir die Spannung immer mehr gesteigert, denn ich wusste, bestimmte Dinge würden irgendwann passieren, doch ich wusste nie wann. Es war jederzeit möglich. Zusätzlich habe ich so immer ganz oft den Drang verspürt, in das Buch eingreifen zu wollen, hätte am liebsten die Personen angeschrieben, dies oder das (nicht) zu tun. Somit war das Buch für mich trotz fehlender Überraschungsmomente durch und durch spannend und alles andere als langweilig.

Hinzu kommen einfach unheimlich sympathische Charaktere. Vor allem Lucindas Taten und Gedanken konnte ich immer durch und durch nachvollziehen und das obwohl man ihr oft mit dem Wissen über bestimmte Personen voraus ist oder zumindest mehr erahnen kann, als sie.

Sie und auch alle anderen sind starke Persönlichkeiten, jeder für sich einzigartig. Sie werden nicht nur oberflächlich angekratzt, sondern man lernt sie kennen und findet sie ganz schnell liebenswert und möchte nicht mehr aufhören, ihre Geschichte zu verfolgen.

Was mich hier im Gegensatz zu vielen anderen Jugendbüchern auch überhaupt gar nicht gestört hat, war die komplizierte Dreiecksbeziehung, die sich zwischen Lucinda und den zwei Brüdern ergibt. Hier hatte ich weder das Problem, dass ich beide Kerle toll fand und letztlich egal bei welcher Entscheidung ein Problem mit dieser gehabt hätte, noch hatte ich das Gefühl, dass es hier ein ständiges Hin und Her gibt, nur um die Geschichte unnötig in die Länge zu ziehen. Die Dreiecksbeziehung hat einfach gepasst, war begründet und hat mir hier sogar in gewisser Weise gefallen, vor allem die Entwicklung die sich nach und nach ergibt und die man sich selbst geradezu herbei sehnt.

Alles in allem hat dieses Buch mich von der ersten bis zur letzten Seite begeistert können und hat mich dazu animiert, so schnell wie möglich wieder etwas von Lynn Raven lesen zu wollen.

Wer gerne Bücher rund um Vampire liest und etwas Abwechslung gebrauchen kann, sollte definitiv zu diesem Buch greifen und sich nicht von den 700 Seiten abschrecken lassen, denn es sind 700 wunderbar geschriebene Seiten, gefüllt mit einer tollen Geschichte und liebenswerten Charakteren, von denen man so schnell nicht genug bekommen kann.

Anna says

Leah City of Words and Pages says

Obwohl das Buch so dick ist, hat es sich, meiner Meinung nach, fast gar nicht gezogen. Am besten waren eigentlich immer die Szenen, in denen Lucinda und Joaquín alleine waren, um ihre Gespräche zu verfolgen ?. Die Auflösungen waren auch immer wieder interessant gestaltet und der Schreibstil ist sehr flüssig!

rebellyell666 says

Inhalt:

Lucinda Moreira ist eine Blutbraut. Mit diesem Wissen hält es sie nie lang an einem Ort: Seit ihrer Flucht aus einer Klinik für psychisch Kranke Menschen hat sie Angst davor, von Joaquín de Alvero gefunden und zu seiner Blutbraut gemacht zu werden. Ausgerechnet Cris, ihr einziger, richtiger Freund, verrät sie allerdings an den de-Alvero-Clan und lässt sie nach Santa Reyada entführen...

Schreib-/Erzählstil:

Lynn Raven hat im Grunde gar keinen Stil. Eher im Gegenteil: Schreckliche Beschreibungen und grausige Umschreibungen jagen sich Seite um Seite. Da fasst sich doch die kleine Lucinda (auch gerne Luz genannt) gerne mal um die Mitte, schlingt ihre Arme um sich, weil sie nicht anders kann. Sie hat immerzu Angst (gut, verständlich, wenn ein blickloser und gieriger Vampir nach ihrem Blut trachtet, der zum anderen aber ein seichter Herzensbrecher ist) und flüchtet stets, nur, um im nächsten Moment nachzugeben. Raven setzt auf kurze, wie sie meint ausdrucksstarke Sätze, die ihre Wirkung aber jedes Mal verfehlen. Liebe Lektoren: Verpasst der Frau mal einen kurzen Craskurs, dann traut sie sich vielleicht, einen Satz durch Kommata etwas länger zu flechten und sich nicht in Punkte zu flüchten.

Meine Meinung:

So. Wir haben hier einen typischen Vampirroman, der sich durch eine ängstliche Sterbliche, einen verzweiferten Vampir, seinen verräterischen Bruder und einem treuen Freund auszeichnet. Natürlich gibt es noch eine schöne Auswahl an Nebencharakteren, die einem wahlweise Gänsehaut oder Geborgenheit vermitteln sollen.

Die Sterbliche ist wunderschön, die letzte ihres Clans und genießt dadurch den Vorteil, nicht gleich getötet zu werden, da ihr Blut durch diesen Umstand noch kostbarer ist.

Der Vampir – Joaquín – ist heimatverbunden, sehr selbstlos, was sein Leben beziehungsweise Überleben angeht und lässt Lucinda die freie Wahl, seine Blutbraut zu werden. Das zieht Raven dann schön über 700 Seiten hinaus in die Länge.

Was passiert denn da überhaupt?, fragt sich der Leser. Es wird viel geredet. Woher kennen wir das denn? Die Masche, die Sterbliche mit Worten einzulullen und sie schön langsam auf die Vampirseite zu ziehen? TWILIGHT. Da wird auch schön geredet, Bella ist wie Lucina Jungfrau – rein, sterblich und schön. Helle

Haut. Natürlich. Aber das muss es ja geben, damit es richtig rein wirkt. Es werden so viele Sachverhalte seziert, beinahe schon tot geredet. Ich würde beinahe schon sagen, sie seien untot, da sie doch immer wieder auftauchen.

Richtige Informationen bleiben aber auf der Strecke und müssen wohl mittels Recherchieren nach dem Lesen vom Leser herausgefunden werden: Nosferatu? Was soll das denn nun sein? Muss man das alles wissen, um Raven als aufbauendes Werk auf Grundlagen lesen zu können? Ist es denn zuviel verlangt, bei einer Bibelstelle kurz das Zitat zu nennen? Nein, ich musste den Vers bei Google eingeben, damit ich die Antwort bekam. Vielleicht weiß aber auch jeder, was diese Stelle sagt.

Fazit:

Gäh! Ich brauchte für das Buch eine gefühlte Ewigkeit. Außerdem wirkt die Masche, wie Raven Jouaquíns Charakter darstellt, überholt, langweilig und sehr vorhersehbar. Ich habe den Begeisterung schreienden Rezensionen geglaubt. Jetzt bin ich ein Stück schlauer.
